

Zum Lobe der Deutschen.

Der folgende Leitartikel, der vor kurzem in der „Times Union“ zu Jacksonville in Florida mit dem Bemerkten veröffentlicht wurde, daß er die Ansichten der intelligenten Amerikaner wieder gebe, spricht für sich selbst: „Zwei Elemente der europäischen Bevölkerung waren für unser Land von besonderem Werte, nämlich das schottisch-irische und das deutsche. Der Irlander spielt hierzulande eine große Rolle in der Politik, weshalb man ihn nicht so leicht zu attackieren vermag, aber der Deutsche ist selten ein politischer Faktor, verbündet sich nur gelegentlich zu einer politischen Fehde und wird gegenwärtig in seinen Geschäftsinteressen, in seinem Stolz und seiner Freiheit bedroht, indem man ihm hier das Recht nehmen will, so zu leben, wie es ihm und seiner Familie gefällt. Kein Blut ist für uns jetzt werthvoller als für die Zukunft notwendiger als das deutsche. Es ist mit Bezug auf Ideale, Geschichte und Denken so eng mit dem unsrigen verbunden und doch wieder so verschieden, daß ein Mangel des anderen ergänzt.“

Der Deutsche kam hierher, legte Geld und Fleiß in einem vom Gesetz anerkannten Geschäft an und sollte als Brauer wie als Farmer gleich geachtet sein. Er ist hauptsächlich werthvoll in jedem Geschäftszweig im Süden, wo wir 10,000,000 Deutsche jährlich zur Entfaltung größerer Prosperität gebrauchen könnten. Aber in Atlanta, daß sein Gedeihen, zum großen Theile dem Deutschen verdankt, wird er von einem Geistlichen, von welchem man annehmen konnte, daß er die Ansichten des Südens wiedergibt, in den gemeinsten Ausdrücken beschimpft. In Florida, wo der größte Mangel an Männern herrscht, wird er bedroht und verhehrt, als wenn Grund vorhanden wäre uns seiner zu schämen. Sind wir weise, gerecht oder anständig in der Behandlung der unter uns befindlichen Deutschen? Wenn er sich gegen unsere Angriffe verteidigt, heißt es, „erdrängt sich in unser politisches Leben ein“, schweigt er lächelnd, so wird das als ein Gehändnis seiner Schuld ausgegeben. Es ist nicht gut für uns, daß eine Ebbe in der deutschen Einwanderung eingetreten ist und Tausende in ihr Heimathland zurückkehren.

Spanien verjagte seine Juden und wir kritisieren jetzt den Tyrannen jener religiösen Verfolgung; Frankreich vertrieb die Hugenotten und wir mißbilligen diese unweisen Handlungen, welche Anmuth und Ignoranz für die betreffenden Länder zur Folge hatten. Wir aber vermögen nicht, Aberglauben als mildernden Grund für unsere Thorheit vorzuschützen. Heutigen Tages können wir ein Volk ohne Meißel, ohne Tortur in das Exil jagen. Ver-

treiben wir nicht unseren deutschen Bruder zu unserem eigenen Schaden? Sollen wir Führern folgen, die uns solche Lehren predigen? Nehmen wir dem Deutschen das Bier welches ihm so harmlos dünkt, wie uns die Milch, und er betrachtet uns als Tyrann; verweigern wir ihm die Freiheit, zu essen und zu trinken, was ihm beliebt, oder hindern wir ihn, der Musik in seinen Vergnügungspalästen zu lauschen, so ist seine Freude am täglichen Leben gestört. Müssen wir auf seine Verletzung unserer Gesetze oder auf das Aufgeben seines ihm unschuldig dünkenden Vermögens auf den Grund hin bestehen, daß wir dadurch Schaden erleiden? Seit Tacitus die Deutschen in der Literatur erwähnte, waren sie tüchtige Bürger, gute Väter und tapfere Soldaten; der Deutsche ist jetzt ein kluger Geschäftsmann und großer Unternehmer, wenn auch kein erfolgreicher Kolonist.

Schickt ihn nach seiner Heimath zurück, hemmt die deutsche Auswanderung nach Amerika und wir werden in einer Generation ein Groß-Deutschland in Kleinasien und das Aufsteigen der Türkei seinerseits erleben. Den Verlust müssen wir tragen, aber die deutsche Nation würde durch unsere Thorheit reicher und größer sein, wie ja auch England und Amerika durch das Verjagen der Juden Reichthum und Macht einbüßte. Wir gebrauchen Einwanderer, und wo könnten wir sie besser finden als in Deutschland? Warum sollte der Süden den Deutschen nicht willkommen heißen und ihm gestatten, sich unter uns heimisch zu machen. Wenn wir Trinklokale beschließen, warum ist es nicht, die Angriffe hauptsächlich gegen die Deutschen zu richten?“

An meine Schwestern. Auf die Weise widmet die Schreiberin des folgenden Briefes ihre Worte. „Ich bin die Mutter von 8 Kindern. Ich litt sehr schwer an Kopfschmerz, Magenbeschwerden und was man Nervenzitterung nennt. Manchmal war ich über meinen Zustand so niedergedrückt, daß ich mich am Rande der Verzweiflung befand. Ich glaube nicht, daß ich ein Mittel finden könnte, welches mich kuriren würde, da ich so viele erfolglos versucht habe. Ich schrieb an den Kolonialagenten Herrn Enrique Knecht in Barabero um einige Flaschen dieser Medizin, welche mich wieder vollständig herstellte. Ich wünsche deshalb allen meinen Schwestern, wo immer sie auch wohnen mögen, ans Herz zu legen, Fornis Alpenträuter Blutbeleger zu gebrauchen, wenn sie an irgend einer Krankheit leiden, selbst an einer chronischen, die von den Aerzten als unheilbar ausgegeben wurde. Ich glaube nicht, daß es ein Leiden gibt, welches nicht durch diese Medizin geheilt werden

konnte. Möge Gottes Segen auf die- dem Heilmittel ruhen. Ihre aufrichtige Frau Sophia K. de Schmittenorf, Esperanza, Argentinien.“

Fornis Alpenträuter Blutbeleger ist ein Heilmittel für die Mutter, die Hausfrau, das Heim und in der That für jedermann. Er reinigt und erfrischt das Blut, stärkt den Appetit und stellt die Gesundheit wieder her. Er ist keine Apotheker-Medizin, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch Kolonialagenten, angestellt von den Eigentümern Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Illinois.

Der Feuersee.

Merkwürdiges Phänomen auf einer der Bahama-Inseln.

Das Städtchen Nassau auf der Insel Providence im Bahama-Archipel weist in seiner nächsten Umgebung zwei ganz besondere Lebenswürdigkeiten auf: Die „Seegärten“ und den „Feuersee.“ Die „Seegärten“ sind nichts anderes, als ein Korallenriff, wo sich alle möglichen Arten von Horn- und Steintorallen angehebelt haben, die durch ihren Formenreichtum und ihre Farbenpracht das Entzücken aller Besucher bilden. Der „Feuersee“ ist ein kleiner im Privatbesitz befindlicher Binnensee, Waterloo- oder Fizele genannt, der, etwa einen halben Quadratkilometer groß, durch einen 500 Meter langen Kanal mit dem Meer in Verbindung steht und dadurch stets mit frischem Wasser versorgt wird. Dichtes Mangrovegebüsch umsäumt das Ufer, da und dort überragt von einzelnen schlanken Palmen. Tagsüber liegt der See einsam und verlassen da, aber sobald es finster wird, entwickelt sich ein reges Leben. Ein Wagen nach dem andern bringt Schaulustige herbei, die gegen Zahlung von zwei Schilling durch ein Gitter hindurchgelassen werden und nun bis an's Ufer des Sees gelangen können. Sobald nun die Wasserfläche irgendwo bewegt wird, bietet sich der Anblick eines sehr intensiven Meerleuchtens. Jeder Ruderschlag treibt glühende Wellen über die Oberfläche, und die herabfallenden Tropfen leuchten wie flüssiges Silber in einem weihlichen Lichte, das so intensiv ist, daß man die Stellung des Uhrzeigers erkennen kann. Stets findet sich ein Neger, der in's Wasser springt und durch sein Plätschern ein wahres Feuerwerk hervorruft. Fische, die spielend aus dem Wasser sich empor-schnellen, ziehen leuchtende Streifen hinter sich her. — Dieses Phänomen kann man das ganze Jahr über beobachten, nur nach starkem Regen pausirt es auf wenige Tage. Wenn man mittelfst eines Plantktonnetzes etwas Wasser filtrirt, so ist das Netz beim Herausziehen aus dem Wasser überfüllt von leuchtenden Punkten. Untersucht man nun diese phosphoreszirenden Punkte unter dem Mikroskop, so erkennt man, daß man es mit einem kleinen pflanzlichen Organismus, einer Peridinee zu thun hat, daß also eine Dinoflagellate die Ursache des Leuchtphänomens ist. Wate, der dieselbe als erster beobachtete, benannte sie Pyrodinium bahamense. Eigentümlich ist für diese in ungeheuren Massen auftretende Peridinee, daß sie die Fähigkeit hat, spontan, blühtartig aufzuleuchten, ohne daß eine unmittelbare äußere Veranlassung hierzu nachgewiesen werden konnte. Auch bei anderen Peridineen ist die Fähigkeit zu leuchten von verschiedenen Forschern beobachtet worden, doch wurden stets chemische oder physikalische Reize als Auflösungsurache des Leuchtens angegeben.

Vogelscheuche als Bahnwächter. Einem die Strecken der ungarischen Staatsbahnen bereisenden Revisionsbeamten kam beim Passiren eines Nachzuges die regungslos vor einem Wächterhaus stehende Gestalt des Bahnwächters verdächtig vor. Der Beamte ließ den Zug kraft seiner dienstlichen Vollmacht halten und fand, daß der Bahnwächter seine Uniform einem Holzgerüst nach Art einer Vogelscheuche umgehängt und der Puppe auch die brennende Signallaterne angehängt hatte, während er selbst im warmen Zimmer in tiefem Schlafe lag. Der Beamte wurde sofort aus dem Dienste entlassen.

Im Kaffee ist außer dem Gift Coffein, von dem hauptsächlich die Reizwirkung ausgeht, noch der nicht giftige Würzstoff Caffool enthalten. Es ist gelungen, einen „caffeinfreien“, das heißt „caffeearmen“ Kaffee herzustellen, der den würzigen Kaffeegeschmack nichtsdessenweniger vollständig bewahrt hat.

Rondscheinbrennerien in der Gesamtzahl von 397 wurden in den letzten sechs Monaten des Jahres 1908 in Alabama, Florida und Georgia von Bundesbeamten zerstört; ungefähr 2000 Gallonen Whisky wurden beschlagnahmt; 80 Prozent der Brennerien wurden in Georgia zerstört.

Marktbericht.

Bloomfeld, Neb., 23. März, 1909.

Weizen	80
Rohr	51
Kaffee	43
Wacholder	43
Wacholder	48
Wacholder	1.41
Schmalz	6.10
Butter	17
Eier	16
Kartoffeln	—

In dem

Haus neuester Moden

erwarten euch unsere Frühjahrsartikel, hervorragende Neuheiten für junge Männer in Anzügen, Hüten und Schuhen. Ihr findet in unsre in Laden eine Auswahl geschmackvoller Neuheiten, wie sie in keinem anderen Geschäft der Stadt zu sehen sind. Für Koffer und Handkoffer halten wir das größte Lager in der Stadt zu realen Preisen.



Kommt zu uns und besichtigt unser Lager, ehe ihr kauft. Wir können euch Geld sparen. Derselbe niedrige Preis für Alle. Der Laden für Qualitätsfachen.

Golden Rule Kleiderhandlung

Schwichtenberg & Bloodhart, Eigenthümer.



FIRST NATIONAL BANK

Aufbezahletes Kapital \$ 25,000.00
Surplus 2,000.00

Prompte und einsichtsvolle Aufmerksamkeit wird den Interessen unserer Kunden zugesichert.

Zinsen bezahlt auf Zeit-Depositen, Farm-Anleihen und Versicherungswechsel auf allen Teilen der Welt ausgestellt.

Wir wünschen eure Geschäfte zu besorgen.

Fred. Nebling, Präs.
Louis Eggert, V. Präs.
W. S. Doffe, Kassirer.

Ein sicherer Platz

für eure werthvolle Papiere

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gewölbe, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Zusage geben, daß eure Besitztumsurkunden, Versicherungs-Policen und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Miethe erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

Farmers & Merchants State

Bank

Die Bank an der Ecke

M. P. Parm, Präs. P. J. Miller, Vice-Präs. W. S. Tucker, Kass.

Der höchste Marktpreis für Butter und Eier.



Der höchste Marktpreis für Butter und Eier.

Drei ausserordentliche Spezialitäten

während der ganzen nächsten Woche.

Seidene Unterröcke

für Damen, mit oder ohne Stickwaren und Spitzenkrause, in allen Farben. Irgeud eine Dame würde dieselben als ein „Bargain“ für \$5.00 betrachten. Während des Spezialverkaufs nur \$3.98.

Blousen (Waists)

für Damen, in weiß oder schwarz, lange Ärmel, vorn oder hinten zugeknöpft, eilige in Spitzen, andere in Stidereien, ein „Bargain“ zu \$1.50. Während des Special-Verkaufs 98 Cents.

Männer-Heberhosen

in allen Größen im Werte von 50 bis 60 Cents. Special für nächste Woche 39 Cents.

Wir haben ferner eine vorzügliche Auswahl in Männer-Kleidung zu sehr mäßigen Preisen.

Kommt herein und besehet die Waren

THE FAIR STORE

S. W. Baron.